

Monatsthemen

Januar	Gottes Schöpfermacht und Fürsorge
Februar	Was ist der Mensch?
März	Christus, der Gekreuzigte
April	Tod und Auferstehung
Mai	Das Wirken des Heiligen Geistes
Juni	Wenn du glauben könntest
Juli	Bildhaft glauben(Gleichnisse)
August	Er führt auf rechter Straße
September	Nachfolge Christi
Oktober	Wie soll ich dem Herrn alle Wohltaten vergelten?
November	Wir sind nur Gast auf Erden
Dezember	Er kam in sein Eigentum

BIBELTEXTE

nach Tagen

Januar

1.	Ps	90,12
2.	Ps	36,10
3.	Ps	19,2
4.	Ps	24,1
5.	Ps	19,3
6.	Pred	3,11
7.	Ps	93,4b
8.	1.Mose	9,13
9.	Ps	97,1
10.	Jer	23,23
11.	Apg	17,24
12.	Dan	2,20.22
13.	5.Mose	29,28
14.	Ps	9,11b
15.	Apg	17,27
16.	Ps	63,4
17.	Ps	17,15
18.	Ps	103,13
19.	1.Sam	16,7
20.	Ps	23,1
21.	Ps	23,2-3a
22.	Ps	23,6
23.	Ps	84,12
24.	Jona	3,10
25.	Jes	54,10
26.	Offg	21,5
27.	Offg	21,2
28.	Offg	21,3-4
29.	Mat	5,8
30.	Ps	90,1b-2
31.	Ps	46,11

Februar

1.	1. Mose	1,27
2.	Pred	3,11
3.	Ps	8,5
4.	1.Mose	2,17
5.	1.Mose	3,9
6.	1.Mose	3,22b-23a
7.	1.Mose	4,6-7
8.	Ps	140,2
9.	1.Mose	11,4
10.	Ps	14,1
11.	Hiob	14,1-2
12.	1.Chron	29,15
13.	Ps	73,12.17
14.	1.Mose	28,16
15.	1.Mose	32,25
16.	1.Mose	29,17
17.	2.Sam	11,2
18.	2.Sam	11,26-27
19.	Ps	139,1
20.	3.Mose	16,20-21
21.	Joh	8,7
22.	Joh	9,3
23.	Ps	53,3-4
24.	Josua	23,11
25.	Mt	12,12
26.	Joh	5,7
27.	Joh	5,24
28.	Ester	1,12
29.	Ps	39,5

März

1.	Mt	17,1-2
2.	Röm	5,8
3.	Joh	13,6-7
4.	Mk	1,9
5.	Joh	12,46
6.	Joh	8,12
7.	2.Kor	8,9
8.	Gal	1,4
9.	Joh	3,3-4
10.	Joh	3,20
11.	Mt	11,3
12.	Joh	15,14
13.	Joh	15,5b.8
14.	Joh	14,2-3
15.	Joh	14,9
16.	Mt	26,6-8
17.	Mt	23,37
18.	Lk	19,42a.44b
19.	Lk	19,40
20.	Lk	22,12
21.	Mt	26,21-22
22.	Lk	22,48
23.	Mt	26,75
24.	Jes	53,7
25.	Joh	16,33
26.	Röm	7,24-25
27.	Lk	23,34
28.	Lk	23,42.43
29.	Mt	27,50.51
30.	Kol	2,14
31.	Kol	1,24

April

1.	Röm	8,23.21
2.	Phil	2,9
3.	Joh	11,21.25
4.	Joh	11,41-44a
5.	Joh	14,19
6.	2.Tim	1,10
7.	Jes	38,18
8.	Hebr	2,8
9.	Hebr	1,3
10.	1.Joh	2,1
11.	Joh	20,26
12.	Mt	28,18-20
13.	Lk	9,59-60
14.	Röm	14,7-8
15.	Eph	5,14
16.	Phil	1,23
17.	Mt	22,29-30
18.	Lk	20,28
19.	Ps	130,8b
20.	Apg	26,8
21.	1.Kor	15,35
22.	1.Kor	15,32b
23.	2.Kor	5,1
24.	Offg	5,2
25.	Offg	14,13
26.	1.Kor	15,51-52a
27.	1.Kor	15,26
28.	1.Kor	15,25.28
29.	Ps	119,105
30.	Röm	11,34.36

Mai

1.	Lk	12,49
2.	Hes	11,19
3.	Sach	4,6
4.	1.Kor	12,3b
5.	1.Kor	12,3b
6.	Apg	1,8
7.	2.Tim	1,7
8.	1.Joh	4,1
9.	Apg	8,18-19
10.	Joh	4,24
11.	Eph	4,30
12.	Apg	12,5
13.	1.Petr	3,18.19
14.	1.Kor	2,9.10
15.	Apg	4,12
16.	Joh	16,23b
17.	Joh	16,24
18.	Apg	9,11
19.	Apg	16,25
20.	Offg	2,7
21.	Offg	2,4,5
22.	Offg	2,9.10
23.	Offg	2,13
24.	Offg	2,20
25.	Offg	3,1
26.	Offg	3,8
27.	Offg	3,16
28.	Mt	9,5
29.	Mt	11,25.26
30.	Offg	22,17
31.	Jes	1,15b

Juni

1.	Hebr	11,1
2.	Mk	9,23
3.	Jes	28,16
4.	1.Mose	12,1
5.	1.Mose	12,1b
6.	1.Mose	12,2
7.	1.Mose	17,1
8.	1.Mose	18,13.14
9.	1.Mose	18,22b-24
10.	1.Mose	21,1-3
11.	1.Mose	22,1.2
12.	Hiob	2,10
13.	2.Mose	14,13
14.	2.Mose	14,11.15
15.	Ps	111,10
16.	Ps	27,5
17.	Ps	57,2
18.	Spr	18,10
19.	Neh	8,10
20.	Ps	34,6
21.	Mt	14,27
22.	Mt	15,22.28
23.	2.Tim	1,12b
24.	2.Kor	13,5
25.	1.Joh	5,4
26.	Mk	8,11
27.	Hebr	12,1,-2a
28.	Ps	34,5
29.	Ps	121,1
30.	Röm	10,9.10

Juli

1.	Mt	13,13
2.	2.Mose	20,4
3.	Mt	22,14
4.	Lk	15,11-12
5.	Lk	15,14-15
6.	Lk	15,18
7.	Lk	15,20
8.	Lk	15,32
9.	Lk	17b-18
10.	Lk	14,22-23
11.	Mt	13,44
12.	Mt	21,40-41
13.	Mt	13,14-25
14.	Mt	20,10
15.	Mt	21,31
16.	Mt	18,32-33
17.	Mt	7,13.14
18.	Lk	13,2-3
19.	Mt	9,12
20.	Mt	5,13
21.	Mt	5,14-16
22.	Mt	5,16
23.	Lk	10,36
24.	Joh	10,11-13
25.	Joh	7,37b
26.	1.Tim	6,12
27.	2.Tim	4,7-8
28.	Mt	24,32
29.	Lk	16,23
30.	Ps	23,3b-4
31.	Mt	17,19-20

August

1.	Ps	143,10
2.	Ps	33,18
3.	Jer	20,7
4.	Ps	1,2
5.	Ps	73,23.24
6.	Ps	31,9b
7.	Apg	18,9-10
8.	Ps	84,6-8
9.	Mt	8,23.24
10.	1.Mose	16,6a-7
11.	1.Kön	19,9
12.	Jer	17,14;33,3
13.	Spr	4,18
14.	Joh	10,27.28
15.	Röm	5,3-5a
16.	Röm	8,28
17.	Röm	12,1
18.	1.Thess	5,23
19.	Hebr	2,17.18
20.	1.Petr	5,6.7
21.	1.Petr	5,7.8
22.	Apg	8,39
23.	Hebr	10,35.36
24.	Jak	4,9.10
25.	Röm	8.18.19
26.	Ps	37,4.5a
27.	Apg	27,23-24
28.	Hebr	2,1
29.	Phil	1,6
30.	Jes	66,12a.13
31.	Hebr	13,9

September

1.	Ps	24,3-4
2.	1.Petr	2,9
3.	Joh	6,37
4.	Röm	9,16
5.	Joh	15,16
6.	Joh	15,16
7.	Joh	17,15
8.	Joh	11,16
9.	Lk	14,25-27
10.	Apg	1,24f
11.	Apg	5,37
12.	Lk	21,34.35
13.	1.Kor	15,9
14.	1.Tim	4,12
15.	Joh	13,15-16
16.	Joh	13,34.35
17.	Mt	16,19
18.	Mt	16,22
19.	Ps	105,6
20.	1.Tim	4,7b
21.	Mt	26,31
22.	1.Kor	11,27
23.	Joh	17,22.23
24.	Joh	17,24
25.	1.Petr	1,6,8
26.	1.Joh	3,2
27.	Pred	4,10
28.	Gal	2,13
29.	Mt	6,12
30.	Mt	10,32-33

Oktober

1.	Ps	103,1.2
2.	Ps	63,7
3.	Ps	40,4
4.	Ps	50,15
5.	Ps	50,14
6.	Spr	24,10
7.	Ps	68,20
8.	Lk	6,9
9.	Ri	5,31
10.	Ps	141,2
11.	Ps	104,15
12.	Ps	84,5
13.	Mt	16,26
14.	Mt	6,32-33
15.	Hebr	13,16
16.	1.Tim	6,17
17.	Lk	6,36
18.	Dan	9,18
19.	Ps	119,62
20.	Ps	145,18
21.	Spr	12,10
22.	Jes	1,17
23.	Klag	3,22
24.	Jes	55,11
25.	Ps	73,25
26.	Ps	73,28
27.	Hebr	3,13
28.	Jak	2,14
29.	Mk	10,22
30.	Lk	19,2
31.	Ps	103,1-2

November

1.	Pred	3,1.14.15
2.	Eph	5,15,16
3.	Jak	4,13.14a.15
4.	Spr	27,1
5.	Lk	12,20
6.	Joh	5,22.24
7.	Pred	3,19-20
8.	Röm	1,18.24
9.	1.Petr	4,17-18
10.	Röm	9,14.20
11.	2.Sam	12,13
12.	2.Sam	12,15.16
13.	Ps	90,3.4.
14.	Pred	4,1-3
15.	Joh	8,51
16.	Jes	35,10
17.	Jer	29,7
18.	Sach	3,1
19.	2.Kor	1,3f
20.	Hos	4,1-3
21.	Hebr	10,36
22.	2.Kor	5,1
23.	Hld	8,6
24.	Offg	10,5-6
25.	2.Prtr	3,10
26.	2.Petr	3,10-12a
27.	1.Mose	47,9
28.	Lk	10,20b
29.	Mt	12,33.36
30.	Sach	14,7b

Dezember

1.	2.Kor	4,6
2.	Joh	1,1.3
3.	Ps	107,19-21a
4.	Ps	95,6-8a
5.	Ps	51,3-4
6.	Ps	4,2
7.	Ps	119,116
8.	Mt	4,4
9.	2.Petr	1,16
10.	Joh	3,16
11.	Joh	5,39
12.	1.Petr	1,13
13.	Röm	13,11.13a
14.	1.Petr	1,13
15.	Röm	13,12
16.	Jes	63,19
17.	Jes	60,1.2
18.	Mt	5,6
19.	Mal	3,20
20.	Phil	4,4-6
21.	Lk	1,28-30
22.	Lk	1,46
23.	Lk	2,6-10a
24.	Lk	2,14
25.	Lk	2,13-14
26.	Ps	29,1-3
27.	Mt	10,34.35
28.	Eph	5,8.9
29.	Hebr	13,14.15
30.	Phil	3,13.14
31.	Ps	77,6.14

VORWORT

Wenn manche Leute das Wort „Andacht“ hören, wird für sie die Welt klein: Jetzt kommt etwas Frommes, vorbei ist es mit der Leichtigkeit des Seins - Schluß mit lustig! Dabei haben diese Menschen gar nicht so unrecht, sind doch die üblichen „Andachten“ nicht selten der „Knoten im frommen Taschentuch“, der verhindern soll, daß man Gott im Getriebe des Alltags vergißt. Deshalb wird dann der Blick so oft von der Umwelt weg auf das „Eigentliche“ gelenkt, was dann allerdings sehr oft auf einen weltlosen Gott hinausläuft und auf einen ebenso weltlosen Menschen, dessen einzige Probleme die „geistlichen“ sind. Kein Wunder, daß Andachtsbücher nicht überall beliebt und gefragt sind.

Die hier von Karl Wlodarek vorgelegte Sammlung von „Andachten“ trägt ihren Namen allerdings in einem besonderen Sinn. Es sind zumeist Texte, die ein An-Denken darstellen, also den Anfang des Nachdenkens über sich selbst, Gott und die Welt. In diesem An-Denken geben kurze Bibeltexte den Anstoß, der von Wlodarek aufgenommen und verarbeitet wird. Dabei erweist er sich als ein weltläufiger, weitgereister, belesener und interessierter Zeitgenosse, dessen Strauß von Zitaten und Beispielen und Anekdoten bereits die Anschaffung des Buches lohnen würde. Wlodarek zitiert oft und treffend und ohne den so häufig bei Frommen zu vernehmenden Unterton des Kopfschüttelns und der Entrüstung. Ob es sich dabei um Heidegger, Kant, Nietzsche, um Teerstegen, Luther oder Hammar skjöld handelt, Wlodarek hört ihnen zu, nimmt sie ernst und läßt sie auf ihre Weise die Bibeltexte unterstreichen.

Das auf diese Weise An-Gedachte ist zugleich ein An-Denken gegen die fromme Weltflucht. Wer ein Jahr lang Wlodarek gelesen hat, wird die Welt als Gottes Schöpfung tiefer sehen und lieben. Dabei bleibt es nicht

aus, daß Fragen überhaupt erst entstehen. Der Autor weigert sich, auf Alles eine Antwort haben zu wollen. Gott bleibt Geheimnis. Sein Wort bleibt Geheimnis, aber es bleibt glaub-würdiges Geheimnis.

Das Buch folgt sehr intensiv dem Kirchenjahr und seinen Höhepunkten. Dabei ist es zunehmend spannend zu sehen, wie Wlodarek auch das Wesen der Jahreszeiten von der Bibel her deutet und unterstreicht. Auch ich habe bei einigen Bibelversen geschmunzelt: Was steht doch alles an Wahrheiten in unserer Bibel!

Am 9.9.99 feiert der Jubilar seinen achtzigsten Geburtstag. Dazu sei ihm hier gratuliert und von Herzen Gottes Segen gewünscht. Daß er uns in diesem Alter so lebhaft die Bibel auszulegen vermochte, das spricht für die Wahrheit des von ihm gewählten Titels dieses Bandes. Aus dem Wort Gottes nämlich geht eine vitale Kraft hervor, und darum heißt dieses Buch zu Recht DAS LEBEN FINDEN. Möge es viele Leserinnen und Leser mitnehmen auf den von ihm gewiesenen Weg.

Berlin, im Juli 1999, Dietmar Lütz

1. Januar

Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ebe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. ... Lehre uns zählen unsere Tage, daß wir ein weises Herz gewinnen.

Psalm 90,1.12

Ein neues Jahr hat begonnen. Wir fangen wieder an, unsere Tage, Monate und Jahre zu zählen. Wer inzwischen alt geworden ist, interessiert sich mehr als sonst für die Traueranzeigen in den Tageszeitungen und stellt Vergleiche an. Wenn ich so alt würde wie der, dann hätte ich noch x Jahre zu leben; oder: In jenem Fall läge ich längst unter der Erde. - Wer bestimmt eigentlich, wie lange ein Mensch leben darf? Wir selbst, indem wir uns gesund ernähren? Ein anonymes *Höheres Wesen*, wie manche meinen? Vielleicht die Sterne, mit denen sich Astrologen befassen und ihre Horoskope stellen?

Mose hat es mit einem göttlichen Du zu tun. *Der Du die Menschen lässest sterben und sprichst, kommt wieder, Menschenkinder* (Vers 3). Gott hält unser Leben in seinen Händen und bestimmt, wie lange eines Menschen Zeit auf Erden dauern soll.

Warum sollen wir unsere Tage zählen? Um Vorausberechnungen anzustellen, wie es schon geschieht? Man hat festgestellt, daß die Lebenserwartung in den Industrieländern sich schon der achtziger Grenze nähert. Aber wer will sich darauf verlassen, angesichts des frühen Sterbens so vieler Menschen? Darum geht es Mose nicht, sondern daß wir beim Zählen der Tage ein weises Herz gewinnen. *Weise ist, wer aus Wahrnehmungen die rechten Schlüsse zieht*, so steht es im Lexikon. Der Philosoph Martin Heidegger († 1976) war weise, als er sagte: *Allein der Tod gibt den Handlungen des Lebens Sinn und entreißt sie einer langweiligen Beliebigkeit*. Diese tiefe Erkenntnis bewegt sich jedoch noch auf der irdischen Ebene. Sie reicht über den zeitlichen Horizont nicht hinaus, denn Heidegger will ja nur die Langeweile überwinden.

Ein weises Herz gewinnt, wer im Gespräch mit Gott ist und von daher sein Leben gestaltet. Anders gesagt: Es kommt darauf an, um welche Mitte unsere Gedanken und Wünsche kreisen. Zur Zeit leben wir in einer Wohlfühlgesellschaft. Wohin man kommt, in religiöse oder weltliche Zusammenkünfte, überall sollen sich die Menschen wohlfühlen. Warum auch nicht? Nur, wenn man ausschließlich dafür lebt, ist der Sinn für ewige Dinge blockiert. Die Tage werden nach glücklichen Stunden gezählt, nicht um weise zu werden. Die Folgen sind unabsehbar, denn ohne Gott endet unser Leben in Nacht und Nebel. Von Angelus Silesius, dem schlesische Mystiker, stammt der weise Rat: *Mensch, werde wesentlich; denn wenn die Zeit vergeht, so fällt der Zufall weg, das Wesen, das besteht*.

Lesetext: Psalm 90,1-6 und 12

2. Januar

Menschenkinder werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.

Psalm 36,9.10

Obwohl der menschliche Geist schon viele Erscheinungen der Natur analysiert und erforscht hat, kann kein Wissenschaftler bis heute erklären was Leben ist und wie es vor Milliarden Jahren auf unserem Planeten entstehen konnte. Noch keinem Forscher ist es gelungen, auch nur eine lebende Zelle zu schaffen. Und welche Fülle verschiedener Lebensformen enthält die Natur. Man besuche nur einen Vogelpark, ein Wildreservat oder einen botanischen Garten, um wieder das Staunen zu lernen. Wer jedoch über ein unwissendes Bewundern hinauskommen will, der muß sich dem Psalmisten anschließen, für den Gott die Quelle des Lebens ist.

Für uns würde es bedeuten, daß uns überall, in Menschen, Tieren und Pflanzen, der Schöpfer ansieht. Er ist es, der nicht nur alles erschaffen hat, sondern es auch ständig neu belebt. So, wie von jeder Quelle eine Kraft ausgeht, die das hervorquellende Wasser bewegt, so fließt unaufhörlich die Flut des Lebens von der göttlichen Quelle durch Zeit und Welt und wird von Generation zu Generation weitergeleitet. Was geschehen würde, wenn dieser Strom eines Tages versiegte, darüber hat der Sänger des 104. Psalms nachgedacht und kam zu dem Ergebnis: *Du (Gott) nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.* Bis heute ist das nicht geschehen, weil Gott ein Liebhaber des Lebens ist.

Als Menschen sind wir von allen Kreaturen dazu ausersehen, bewußt und verantwortungsvoll zu leben. Uns ist vom Schöpfer die Verantwortung für seine Schöpfung übertragen. Ehrfurcht vor allem was lebt, ist unerläßlich. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, daß laufend Pflanzenarten und Baumgruppen für immer aus der Natur verschwinden, weil Profitgier regiert. Es darf uns nicht gleichgültig lassen, wenn man Tiere nicht als Mitgeschöpfe behandelt, sondern sie auf Transporten und in Versuchslaboratorien quält. Ist es nicht beschämend, daß es den Millionen Menschen, die sich Christen nennen, bisher nicht gelungen ist, dem Wahnsinn des Mordens und der Zerstörung auf Gottes Erde ein Ende zu machen? Müßte nicht jeder Christ ein aktiver Naturschützer sein?

In meiner Zitatensammlung entdeckte ich folgenden Satz: *Gott schläft im Stein, träumt in der Blume, atmet im Tier und erwacht im Menschen.* Ein tiefsinniges Wort. Wir können als Christen nur hoffen und darum beten, daß dieses göttliche Erwachen über die Menschheit kommen möge, ehe es zu spät ist.

Lesetext: Psalm 36,6-13

3. Januar

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Psalm 19,2

Mit *Himmel* sind die vielen Sterne gemeint, die in klaren Nächten am Firmament zu sehen sind. Etwa dreitausend dieser leuchtenden Erscheinungen zählte man zur Zeit Davids. Heute erfassen die Astronomen mit ihren Riesenaugen (Sternwarten) Galaxien weit hinter unserem Sonnensystem. Auf sechzig Quadrillionen wird die Zahl der Sterne geschätzt. Das ist eine Sechs mit dreißig Nullen. Die Entfernung im Weltraum wird astronomisch in Lichtjahren gerechnet. Ein Lichtsignal legt in einem Jahr 9461 Milliarden Kilometer zurück. Und welche Lichtfülle geht von diesen Weltkörpern aus!

Nirgends ist mir der gestirnte Himmel so lichtvoll erschienen, wie in einer Nacht auf dem Mosesberg der Sinaihalbinsel. Es war, als ob ein riesiger Diamant über mir leuchtete. Dazu kam eine Fülle von Sternschnuppen, wie man sie in nördlichen Breiten nicht kennt. Sie zogen ihre Bahnen und belebten so das wunderbare Bild. Unwillkürlich wurde ich an die Messe von Schubert erinnert in der ein Chor singt: *Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe, kündet der Sterne strahlendes Heer. Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe, säuseln die Lüfte, brauset das Meer. Feiernder Wesen unendlicher Chor, jubelt in ewigem Danklied empor: Ehre sei Gott in der Höhe.* In diesen kosmischen Lobpreis, den das Universum seinem Schöpfer darbringt, fühlte ich mich hineingenommen.

Wie Menschen angesichts solcher Schöpferherrlichkeit Gott leugnen können, ist schwer zu verstehen. Für den großen Denker Immanuel Kant († 1804) war der gestirnte Himmel ein untrüglicher Gottesbeweis. Und vom französischen Philosophen Voltaire († 1778) stammt das Wort: *Wenn kein Gott existierte, dann müßte man ihn erfinden; doch er existiert! Die ganze Natur ruft es uns zu.*

Daß sich nun dieser große Schöpfer, wie es die Bibel sagt, neben der Fülle seiner Allmachtsaufgaben auch noch um jede einzelne Kreatur kümmern soll (Matthäus 10,29), erscheint erst recht unfaßlich. Dennoch haben es Menschen aller Zeiten erkannt und erfahren. Auf den Glauben kommt es an. Wer glaubt, weiß sich geführt bis in die kleinsten Dinge des alltäglichen Lebens. Für ihn gibt es keine blinden Zufälle. Der Glaubende kann immer nur staunend fragen: *Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?*“ (Psalm 8) und mit Christian Fürchtegott Gellert beten: *Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewunderung voll, nicht wie ich dich erbeben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.*

Lesetext: Psalm 19